

TR 18.09.93

---

## Bei Uni-Drittmitteln

---

# Rasante Entwicklung geht zu Ende

Von Frank Bußmann

---

**Novum an der Universität: Erstmals seit Jahren stagnierte 1991 und 1992 die Höhe der für Forschungsprojekte eingeworbenen Drittmittel.**

Seit 1984 sind die zusätzlich zu den regulären Etats bei öffentlichen und privaten Geldgebern eingeworbenen Mittel kontinuierlich von 25,3 Millionen DM auf mehr als 58 Millionen DM angewachsen – im Verhältnis zum normalen Uni-Etat ein Spitzenergebnis in NRW.

Mit dieser rasanten Entwicklung scheint nun vorerst Schluß zu sein. Ärgerlich für die Uni. Denn die Höhe der Drittmittel gelten in der Wissenschaftslandschaft als *ein* Indikator für die Qualität einer Hochschule. Sie wirft ein Schlaglicht auf die Aktualität der Forschungsarbeit und die Eigeninitiative der Dortmunder Wissenschaftler.

Universitäts-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling führt für den Stillstand nach den Erfolgsjahren drei wenig beeinflussbare Faktoren ins Feld: die allgemeine wirtschaftliche

Lage, Umschichtungen bei der öffentlichen Hand mit Blick auf die deutsche Wiedervereinigung sowie auch vor Ort die „räumliche Kapazitätsgrenze“. Müller-Böling: „Professoren berichten mir von bewilligten Projekten, die sie aber nicht durchführen könnten, da sie die entsprechenden Räumlichkeiten nicht haben.“

Einen Ausweg sieht der Rektor in der von ihm initiierten Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft, die gerade im Technologie-Park wächst. Müller-Böling hofft auch mit den Maschinenbauern der Uni auf deren geplanten Neubau. Kaum noch Chancen sieht er hingegen für die Elektrotechniker.

Ein weiterer Schritt gegen die Raumnot sei das Projekt der Architekten auf dem Zechengelände in Dorstfeld (WR berichtete). Das Geld für Gelände und Gebäude sei dort zwar unter Dach und Fach, bloß die Finanzierung des Umbaus stehe noch nicht. Zehn Millionen sind nötig. Mittel aus dem sogenannten Handlungsrahmen für die Kohle-Rückzugsgebiete könnten, so Detlef Müller-Böling, das Loch stopfen.